

Nullsubjekte im Livischen

I. Einleitung

Livisch¹ ist eine stark gefährdete ostseefinnische Sprache, die in Lettland gesprochen wird. Das Livische unterscheidet sich in vielerlei Hinsicht von den übrigen ostseefinnischen Sprachen (Laakso 2001), weshalb es von Viitso (1998) als eigener Zweig der ostseefinnischen Sprachen klassifiziert wird. Im Hinblick auf die Verbalmorphologie ist Livisch gekennzeichnet durch den Zusammenfall der Verbalendungen der 1. Person Singular mit jenen der 3. Person Singular. Dabei unterscheidet sich Livisch von ostseefinnischen Sprachen mit weniger Synkretismus im Verbalparadigma wie (Standard-)Finnisch, das alle Personen systematisch durch Personalendungen unterscheidet. Im Standardfinnischen wird die Person klar am Verb markiert, und Subjekte der 1. und 2. Person können daher weggelassen werden, was es zu einer partiellen Nullsubjektsprache macht (Holmberg 2010). Vergleichende Daten aus anderen ostseefinnischen Sprachen fehlen in dieser Hinsicht – mit Ausnahme des Estnischen, dessen Status allerdings bislang auch eher unklar ist. In diesem Beitrag soll ein Teil dieser Lücke gefüllt und erste Schritte sollen unternommen werden, um zu klären, ob das Livische eine Nullsubjektsprache ist.

Dieser Beitrag ist wie folgt gegliedert: In Abschnitt 2 werden die Typologie von Nullsubjektsprachen, die Rolle von Synkretismus und die Methode der Untersuchung behandelt. In Abschnitt 3 werden einige Aspekte des gesichteten Materials besprochen, bevor in Abschnitt 4 die Ergebnisse der Untersuchung präsentiert werden. In Abschnitt 5 folgt die Zusammenfassung und daran anschließend die Diskussion, in der die Ergebnisse auch im Hinblick auf andere ostseefinnische Sprachen eingeordnet werden.

¹ Ich möchte zwei anonymen Gutachtenden und besonders Marili Tomingas für ihre hilfreichen Kommentare zu früheren Versionen dieses Beitrags danken.

2. Nullsubjekte und Nullsubjektsprachen

In den meisten Sprachen der Welt können referentielle Subjektpronomina in Sätzen ausgelassen werden (Gilligan 1987: 131–133, Dryer 2013), aber Sprachen unterscheiden sich in den Einzelheiten dieser Erscheinung. Sprachen, welche generell die Auslassung eines Subjektpronomens erlauben, werden gelegentlich Nullsubjektsprachen (*null subject languages*) genannt.

Einige Kriterien für die Klassifikation einer Sprache als Nullsubjektsprache sind laut D’Alessandro (2015) oder Roberts & Holmberg (2010) etwa, dass (i) referentielle Nullsubjekte in allen Satztypen (Aussagesätze, Fragesätze, Exklamativsätze) auftreten dürfen, (ii) Nullsubjekte unabhängig von Person und Numerus des Subjekts möglich sind, (iii) Nullsubjekte unabhängig von verbalen Kategorien wie Tempus, Aspekt, oder Modus möglich sind, oder (iv) dass Expletivpronomina ausgelassen werden können.

Auf Basis dieser Kriterien können Sprachen in verschiedene Typen von Nullsubjektsprachen eingeteilt werden (Roberts & Holmberg 2010), z. B.: kanonische Nullsubjektsprachen wie Italienisch, die alle genannten Kriterien erfüllen; partielle Nullsubjektsprachen wie Finnisch, die Einschränkungen bezüglich der Personalform aufweisen; Expletiv-Nullsubjektsprachen wie Papiamentu, in denen expletive Nullsubjekte möglich sind, referentielle aber nicht; oder Nicht-Nullsubjektsprachen wie Englisch. In diesem Beitrag wird der Status des Livischen im Rahmen dieser Typologie besprochen.

Eine weit verbreitete Hypothese zu Nullsubjektsprachen verbindet das Vorhandensein von Nullsubjekten mit der Verbalmorphologie (vgl. Koenen & Zeijlstra 2019). In ihrer Grundform besagt diese Hypothese, dass Nullsubjekte möglich werden, sobald die Subjektperson systematisch eindeutig am Verb markiert wird, und dass Nullsubjekte nicht möglich sind, wenn die betreffende Person-Numerus-Kombination nicht eindeutig am Verb markiert wird. Nullsubjektsprachen haben tatsächlich in den meisten Fällen eine ausgebaute Personenmarkierung an Verben, wenn auch die Verbindung zwischen eindeutiger Personenmarkierung am Verb und der Möglichkeit, die Subjektpronomina auszulassen, sprachübergreifend nicht völlig eindeutig ist (Koenen & Zeijlstra 2019).

In der Verbalmorphologie des Livischen findet sich ein besonders charakteristischer Synkretismus, nämlich jener von 1. und 3. Person Singular. Wie aus Tabelle 1 ersichtlich, betrifft der Synkretismus von 1. und 3. Person Singular eine ganze Reihe an Tempora und Modi und gilt daher als systematisch. Die konnegativen Formen sind im Präsens und Imperfekt in der 1.–3. Person Singular und in der 2. und 3. Person Plural synkretistisch, wobei diese Formen teilweise durch das Negationsverb eindeutig markiert sind. Ebenso sind die 2. und 3. Person Plural im Imperfekt Indikativ zusammengefallen. Diese beiden Synkretismen finden sich ebenfalls im Konditional. Weiters sind der Quotativ und Jussiv in allen Personen in den bejahenden und verneinenden Formen zusammengefallen (Viitso 2008: 317–322).

Es wäre zu erwarten, dass in den synkretistischen Formen Nullsubjekte eher nicht möglich sind, da die Person an der Verbalform allein nicht eindeutig erkennbar ist, aber dass Nullsubjekte in nicht synkretistischen Formen grundsätzlich möglich sein sollten. Tabelle 1 zeigt einen Ausschnitt des Paradigmas von *luggõ* 'lesen' (vgl. Kettunen 1938: LX–LXV, Viitso 2008: 322), wobei synkretistische Formen in einer Zeit- bzw. Aspektform grau hinterlegt sind. xxxx

		Präsens	Neg. Präsens	Impf.	Neg. Impf.	Kond.	Neg. Kond.
Sg.	1.	<i>lugüb</i>	<i>äb lug</i>	<i>lugiz</i>	<i>iz lug</i>	<i>luggõks</i>	<i>äb luggõks</i>
	2.	<i>lugüd</i>	<i>äd lug</i>	<i>lugizt</i>	<i>izt lug</i>	<i>luggõkst</i>	<i>äd luggõks</i>
	3.	<i>lugüb</i>	<i>äb lug</i>	<i>lugiz</i>	<i>iz lug</i>	<i>luggõks</i>	<i>äb luggõks</i>
Pl.	1.	<i>luggõm</i>	<i>äb luggõm</i>	<i>lugizmõ</i>	<i>iz luggõm</i>	<i>luggõksmõ</i>	<i>äb luggõksmõ</i>
	2.	<i>luggõt</i>	<i>ät luggõt</i>	<i>lugizt(õ)</i>	<i>izt luggõt</i>	<i>luggõkstõ</i>	<i>ät luggõkst</i>
	3.	<i>luggõbõd</i>	<i>äb luggõt</i>	<i>lugizt(õ)</i>	<i>izt luggõt</i>	<i>luggõkstõ</i>	<i>äb luggõkst</i>

Tabelle 1: Synkretismen im livischen Verbalparadigma

Die oben besprochenen Kriterien für die Klassifikation einer Sprache als Nullsubjektsprache betreffen im Sinne von Parametern die kategorische Möglichkeit bzw. Unmöglichkeit, Subjektpronomina auszulassen. Dem gegenüber steht eine zweite Dimension der Variation, nämlich die Verwendung von Nullsubjekten in verschiedenen Typen von Nullsubjekt-

sprachen, denn natürlich können etwa auch in kanonischen Nullsubjektsprachen volle Subjektpronomina in verschiedenen Funktionen eingesetzt werden.

Wenn Subjektpronomina in Nullsubjektsprachen eingesetzt werden, kann ihre Funktion recht allgemein so beschrieben werden, dass sie eine Art markierter oder emphatischer Interpretation beisteuern – etwa, dass mit einem vollen Subjektpronomen im Gegensatz zu einem Nullsubjekt das Satztopik gewechselt oder das Subjektpronomen fokussiert und somit als Alternative präsentiert wird (Cole 2009, Frascarelli 2018). Der Gebrauch von Subjektpronomina unterliegt also in Nullsubjektsprachen beispielsweise diskursiven Faktoren, die nicht unbedingt von der ersten Definition von Nullsubjektsprachen umfasst werden. Diese zwei Sichtweisen zu Nullsubjekten – eine kategorische und eine gebrauchorientierte – ergänzen einander daher.

In diesem Beitrag liegt der Fokus auf der kategorischen Definition von Nullsubjekten, da das Ziel dieses Artikels darin besteht, den Status des Livischen im Rahmen der Typologie der Nullsubjektsprachen zu bestimmen. Daher werden für diese Bestimmung nur Nullsubjekte herangezogen, die tatsächlich zur Bestimmung dieses Status dienen können. Die reine Anzahl von Nullsubjekten verschiedener Art in einem Text gibt nämlich noch keinen Aufschluss darüber, ob referentielle Nullsubjekte in der betreffenden Sprachvarietät grundsätzlich möglich sind oder nicht.

Eine rein quantitative Zählung von ausgelassenen Pronomina sagt eher etwas über den diskursiven Charakter eines Textes aus, da auf diese Weise nur die Anzahl von Konstruktionen in einem Text gezählt wird, in denen Subjektpronomina allgemein ausgelassen werden können. Beispielsweise zählen Lindström et al. (2009) in ihrer Studie zu Nullsubjekten in estnischen Dialekten auch ausgelassene Subjektpronomina in koordinierten Sätzen zu den Nullsubjekten. Weil jedoch auch in Sprachen wie dem Englischen, die Nullsubjekte außerhalb spezieller Kontexte nicht erlauben, in diesem Kontext Pronomina ausgelassen werden können, stellen ausgelassene Pronomina in koordinierten Sätzen keine sinnvolle Diagnostik zum Status des betreffenden estnischen Dialektes als Nullsubjektsprache dar.

Für die Methodik der vorliegenden Untersuchung bedeuten die vorangegangenen Überlegungen, dass es nicht ausreicht, rein quantitativ

alle Fälle von ausgelassenen Pronomina im livischen Material zu zählen. Wie bereits erwähnt, verfügen auch Sprachen, die in neutralen Kontexten keine Nullsubjekte erlauben, über einige besondere Konstruktionen wie die koordinierten Sätze, in denen das Auslassen von Subjektpronomina möglich ist. Ausgelassene Pronomina in diesen besonderen Konstruktionen im Livischen sagen also nichts über den Status des Livischen als Nullsubjektsprache aus. Im folgenden Abschnitt werden daher die verschiedenen Arten von Nullsubjekten im Livischen genauer betrachtet.

3. Die livischen Daten

Die livische Syntax ist wie die der anderen kleinen ostseefinnischen Sprachen noch unzureichend erforscht (Laakso 2001: 179) – so fehlen auch Untersuchungen zu elliptischen Sätzen verschiedener Art und zu den allgemeinen Bedingungen, unter denen Subjekte ausgelassen werden können (Norvik 2016). Ein Hinweis auf diese Bedingungen findet sich jedenfalls bei Sjögren & Wiedemann (1861), die erwähnen, dass das Subjekt unter anderem fehlen kann,

[...] wenn es ein Personalpronomen ist, da in den meisten Fällen auch ohne ein solches die Person schon durch die Endung des Zeitworts hinlänglich bezeichnet wird. (Sjögren & Wiedemann 1861: 232)

Dies würde Livisch als kanonische Nullsubjektsprache mit referentiellen Nullsubjekten einordnen, auch wenn Sjögren & Wiedemann unmittelbar nach ihrer Behauptung keine Belege dafür liefern. Da die Sammlung der Sprachdaten in der betreffenden Grammatik jedenfalls schon in die Mitte des 19. Jahrhunderts zurückreicht, sind neuere Daten für eine Überprüfung dieses Sachverhaltes notwendig.

Das Material für diesen Beitrag besteht daher aus bisher unveröffentlichten Transkripten von relativ rezenten Gesprächen mit Sprecherinnen und Sprechern des Livischen, die mir freundlicherweise von Tuuli Tuisk und Marili Tomingas zur Verfügung gestellt wurden. Die Aufnahmen mit insgesamt fünf Sprecherinnen und Sprechern wurden in den Jahren 1986 bis 2012 von Tiit-Rein Viitso angefertigt und sind 2 Stunden und 40 Minuten lang, wovon etwa 90 Minuten auf eine Sprecherin, Poulīn Kļaviņa, entfallen. Die Daten wurden von mir manuell auf verschiedene

Nullsubjekte untersucht. Die Beispiele sind hier in der modernen livischen Orthographie wiedergegeben, aber wurden im Falle von Allegroformen oder Abweichungen von der orthographisch erwarteten Form (z. B. *mingizt* statt *mingizōst* 'aus welchem'; *štok* statt *stok* 'Stock') nicht angepasst. Kürzere Sprechpausen werden mit dem Zeichen „...“ markiert. Die Beispiele werden zusammen mit der Archivnummer der Aufnahmen angegeben.

An dieser Stelle müssen kurz Fragen der Auswahl der Sprachdaten sowie der soziolinguistischen Situation des Livischen und deren möglicher Effekt auf die Ergebnisse dieser Untersuchung angesprochen werden. Für diese Untersuchung wurden nur Korpusdaten von gesprochenem Livisch aus einem relativ kurzen Zeitraum berücksichtigt. Diese Auswahl ermöglicht es einerseits, Einflüsse auf die Möglichkeit der Auslassung von Subjekten, wie etwa Register oder Sprachwandel, zu minimieren. Andererseits sind Korpusdaten zwingend einschränkend, da dabei weder negative Daten noch L1-Sprecherinnen und Sprecher zur Verfügung stehen, um Daten zu bewerten. Ebenfalls besteht die Möglichkeit, dass die Schlussfolgerungen aus diesem Beitrag nur für ebendieses Register und diese Zeit gültig sein könnten.

In einem Gutachten wurde nämlich anhand eines Beispiels aus Pētõr Dambergs Lesebuch (1935: 13) angemerkt, dass Nullsubjekte der 1. Person Plural – die in meinem Material nicht aufscheinen – im Livischen durchaus belegt sind. Aufgrund dieses Beispiels und der oben zitierten Einschätzung von Sjögren & Wiedemann (1861) möchte ich an dieser Stelle nicht ausschließen, dass es Registerunterschiede gibt oder sich das Livische im Hinblick auf Nullsubjekte in der Zeit seit dessen Dokumentation, und insbesondere in den letzten Jahrzehnten, verändert haben könnte – besonders in Hinblick darauf, dass mein Material aus einer Zeit stammt, in der das Livische schon stark gefährdet war.

Die soziolinguistische Situation des Livischen wirft letztlich einige Fragen bezüglich der Vergleichbarkeit des Livischen mit vitalen europäischen Sprachen – etwa in einer Typologie der Nullsubjektsprachen – auf. Die livischen Sprachbeispiele in diesem Beitrag wurden von der letzten Generation von L1-Sprecherinnen und -Sprechern des Livischen produziert, die zumindest bilingual waren – in einer Phase intensiven Sprachkontakts mit dem Lettischen und kurz vor dem Sprachtod des Livischen.

Es ist daher fraglich, inwieweit die Sprecherinnen und Sprecher die Morphosyntax des Livischen unabhängig von jener der Kontaktsprache verwenden (vgl. Laakso 2002: 241) und wie aussagekräftig die Daten für frühere Stadien des Livischen sind. Weitere mögliche Effekte des Sprachkontaktes mit Lettisch werden in Abschnitt 5 besprochen.

Bevor wir uns den Beispielen für Nullsubjekte aus dem livischen Material zuwenden, sei erwähnt, dass es in elliptischen Sätzen auch möglich ist, andere Satzteile als Subjekte auszulassen. Zu diesem Typ Satz zählen etwa Fragmentantworten, die eine Frage bejahend oder verneinend beantworten und die im Livischen üblicherweise nur aus einem Verb bestehen. In diesen Sätzen können Existentialsubjekte (1) oder auch Objekte (2) ausgelassen und aus dem unmittelbaren Kontext erschlossen werden. Diese Nullargumente wurden hier nicht berücksichtigt.

- (1) (või nēḍi Vaidõl vò} ka?)
 iz ūo
 NEG.PST.3SG sein.CNG
 ‘(Gab es die auch in Vaide?) – Gab (es) nicht.’ (F0996-01)

- (2) (või siedā mīb ka)
 mīb ... nā
 verkaufen.3SG ja
 ‘(Verkauft man den auch?) – Verkauft (man). Ja.’ (F1037-01)

Eine weitere Klasse an Nullargumenten, die hier nicht berücksichtigt wurde, sind Entsprechungen von Dativargumenten in Nezessivkonstruktionen. In vergleichbaren Konstruktionen im Estnischen können diese Argumente durchaus häufig ausgelassen werden (Lindström & Vihman 2017), und dies lässt sich grundsätzlich auch im Livischen beobachten (3):

- (3) bet nei n- äb äb ūo
 aber so so NEG.3SG NEG.3SG sein.CNG
- ... nei sūrtõ vajāg
 so groß.PRT notwendig
- ‘aber so ... (ich) brauche so ein großes nicht’² (DS0128-02)

4. Ergebnisse

Die Beispiele im livischen Material, in denen ein pronominales Nominativsubjekt nicht ausgedrückt wird, lassen sich in mehreren Gruppen zusammenfassen: Ellipse des Pronomens in koordinierten Sätzen; *Topic Drop*; generische, unpersönliche Sätze; Nullexpletiva; sowie Nullsubjekte, die keiner dieser Gruppen angehören. Diese Gruppen werden im folgenden Abschnitt jeweils kurz besprochen.

Ein sprachübergreifend sehr häufiges Phänomen ist die Auslassung eines Satzsubjekts in einem hinteren Glied **koordinierter Sätze**. Im gesichteten Material nahmen diese Sätze den größten Teil aller Sätze mit ausgelassenen Subjekten ein. Die transparenteste Variante dieser Sätze ist jene, die durch Beispiel (4) demonstriert wird – das Subjekt *ta* wird hier im ersten Gliedsatz eingeführt und läuft als Subjekt in den zweiten Gliedsatz durch, wodurch dann dieses Subjektpronomen kein weiteres Mal ausgedrückt werden muss:

- (4) ta jegā pāva broutšõb ūoṇdžõl jedspēdõn
 3SG jeder Tag fahren.3SG in.Früh hin
- ja õdõn ... tegĩž broutšõb kuodāj.
 und am.Abend zurück fahren.3SG nachhause
- ‘Er/sie fährt jeden Tag in der Früh hin und (er/sie) fährt am Abend wieder nachhause.’ (DS0127-03)

Ähnlich, aber etwas komplexer sind die folgenden Beispiele, in denen das eingeführte und das ausgelassene Subjekt weiter voneinander entfernt sind. In Beispiel (5) wird *ma* als Subjekt eingeführt und läuft in den letzten Satzteil weiter, aber wird durch einen als direkte Rede wiedergege-

² Da in diesem Beispiel das Nullargument nicht mit dem Verb kongruiert, kann die Person aus dem Beispiel allein nicht erschlossen werden. Die Übersetzung mit der 1. Person Singular erschien im Kontext der Aussage am plausibelsten.

benen Gedanken unterbrochen. In Beispiel (6) wiederum wird das Subjekt *Ārmanbrik*, das ebenfalls im letzten Satzteil fortgesetzt wird, durch ein anderes Nominativsubjekt, *sidām*, unterbrochen. Tatsächlich wird in diesen Beispielen also nicht das nächste Subjekt durch das Nullsubjekt fortgesetzt, sondern ein Satztopik. Richtiger wäre es daher, an dieser Stelle nicht von durchlaufenden Subjekten, sondern von durchlaufenden Topiks zu sprechen (vgl. Frascarelli 2018 zu Italienisch). Die Vermutung liegt nahe, dass hauptsächlich Satztopiks durch Nullsubjekte in koordinierten Sätzen weitergeführt werden können. Das Material bestätigt diese Vermutung vorerst – alle ausgelassenen Subjekte in koordinierten Sätzen sind Satztopiks. Möglicherweise können durchlaufende Topiks einer Erzählung auch über längere Strecken hinweg ausgelassen werden.

- (5) un riekaiḡās ma māḡdōl ...
 und Straßenrand.INE 1SG erinnern.ATE
 a kus min štok um ...
 ah wo 1SG.GEN Stock sein.3SG
 un nei siz broutšiz Rīḡōz bez štokkō
 und so dann fahren.PST.1SG Riga.ILL ohne Stock.PRT
 ‘Und am Straßenrand komme ich drauf, oh, wo ist mein Stock, und so fuhr (ich) dann ohne Stock nach Riga.’ (F1035-03)
- (6) Ārmanbrik vōjji pīlōn tubāsō un
 Ārmanbrik sein.QUOTE stehen.PPA Zimmer.INE und
 pids lābbō vaṅṭlōn un sidām pōddōn
 durch Fenster.PRT schauen.PPA und Herz wehtun.PPA
 agā äb ūo tūodōn lādō ulzō
 aber NEG.3SG sein.CNG trauen.PPA gehen.INF hinaus
 ‘Ārmanbrik sei im Zimmer gestanden, (habe) am Fenster entlanggeschaut und das Herz (hat) wehgetan, aber (er) traute sich nicht hinauszugehen.’ (F0996-01)

Pronominale Topiks können in einigen Fällen auch *out of the blue*, ohne weiteren Kontext, ausgelassen werden. Typisch für diese Art von **Topic Drop**, auch in Nicht-Nullsubjektsprachen wie Deutsch, ist allerdings, dass topikale Pronomina ausschließlich in satzinitialer Position ausgelassen werden können – nach satzinitialen Adverbien ist dies beispielsweise

nicht möglich (Sigurðsson 2011). Auch im gesichteten livischen Material finden sich einige Beispiele für satzinitialen *Topic Drop*, der hier jedoch hauptsächlich diskursiv verfestigte Phrasen betrifft. Die Beispiele (7) und (8) zeigen eine typische feste Phrase mit Nullsubjekt bzw. Nulltopik der 1. Person Singular:

- (7) (Kui kītōks kui se vōlks rāndakīelkōks leḡkīelkōks on seļļi
graudveidīgs?)
 äb tīeda
 NEG.1SG wissen.CNG
 '(Wie würde man sagen, wenn es Livisch wäre, auf Lettisch gibt es
graudveidīgs [kornartig?]) – (Ich) weiß nicht.' (F0996-01)
- (8) (Mingizt pūstō se štok um?)
 äb vist tīeda mingizt pūstō tā
 NEG.1SG wohl wissen.CNG welches.ELA Holz.ELA dieser
 '(Aus welchem Holz ist der Stock?) – (Ich) weiß wohl nicht, aus
 welchem Holz der (ist).' (F1035-03)

Unpersönliche Sätze mit einem generischen, unbestimmten Subjekt können im Livischen durch subjektlose Sätze mit einem Verb in der 3. Person Singular oder Plural gebildet werden (Viitso 2008: 321). Das Livische hat weiters keine separate Form für das impersonale Passiv, sondern verwendet für diese Funktion subjektlose Sätze mit der 3. Person Singular (Kettunen 1938: LX, Fn. 1), was die Verwendungspalette dieser Form noch etwas erweitert. Eine generische Interpretation von Nullsubjekten der 3. Person Singular ist untypisch für kanonische Nullsubjektsprachen, in denen solche Nullsubjekte üblicherweise referentiell interpretiert werden (Holmberg 2010). Dies ist ein Kennzeichen dafür, dass das Livische keine kanonische Nullsubjektsprache ist. Unpersönliche Sätze machten im Material einen größeren Teil der Beispiele mit ausgelassenem Subjekt aus, wobei die meisten Sätze hier mit der 3. Person Singular gebildet wurden (9, 10):

- (9) un sōvvō sāl jousō vōib gilgō ka
 und im.Sommer dort Fluss.INE kann.3SG schwimmen.INF auch
 'Und im Sommer kann (man) dort im Fluss auch schwimmen.'
 (DS0127-05)

- (10) nu se um jōvīst ... ku uskūb jumālōn
 nun das sein.3SG gut wenn glauben.3SG Gott.DAT
 'Nun, das ist gut, wenn (man) an Gott glaubt.' (SUHK0506-01)

Eine weitere Art unpersönlicher Sätze, die allgemeine Zustände ausdrücken, wird auf ähnliche Art ohne Subjekt und mit einem Verb in der 3. Person Singular ausgedrückt. Der Unterschied zu dem oben behandelten Satztyp besteht darin, dass das Nullsubjekt nicht auf eine generische Person verweist und somit etwa einem **Expletivsubjekt** in germanischen Sprachen entspricht. Das Livische erlaubt solche Nullsubjekte (11, 12), wie auch Nullsubjekte bei Wetterverben (13):

- (11) lāndzi nādīļ ... ežžōmpāvan ... nu ...
 vergangene Woche am.Montag na
 iz ūo jōvīst
 NEG.PST.3SG sein.CNG gut
 'Letzte Woche am Montag, na, war (es) nicht gut.' (F1035-03)

- (12) štokkōks um ju kievānstiz kādō
 Stock.INST sein.3SG ja leicht.CMPR.ADV gehen.INF
 'Mit dem Stock ist (es) ja leichter zu gehen.' (F1035-03)

- (13) nu siz um vīmō saddōn
 na dann sein.3SG Regen.PRT fallen.PPA
 'Na dann hat (es) geregnet.' (F0997-03)

Im gesamten Material konnte ich nur zwei Fälle von eindeutig **referentiellen Nullsubjekten** finden, die keiner der obigen Gruppen zuzurechnen sind. In beiden Fällen handelt es sich um Nullsubjekte der 1. Person Singular. In Beispiel (14) wird das Pronomen einmal ausgelassen, in Beispiel (15) sogar dreimal in einer Reihe an Teilsätzen. Der Kontext dieser Beispiele zeigt auch eindeutig, dass es sich nicht etwa um Fälle von fortgesetzten Diskurstopiks handelt wie oben besprochen (in Beispiel (14) sagt die Informantin einige Turns davor nichts und wird auch nicht angesprochen):

- (14) nu siz tulgõd ūõṇdžõl
na dann kommen.IMP.PL in.Früh
un siz kītõb nēdi sõṇḍi
und dann sagen.1SG diese.PRT.PL Wort.PRT.PL
‘Na dann kommt in der Früh und dann sage (ich) diese Wörter.’
(F0997-04)
- (15) (min pāsõ um selli nē neiku sandrok vólks ... neiku siprikizt põdõz
...täs võnd tāsõ)
un ... un nu magīz ežžõmpāvan ...
und und nun liegen.PST.1SG am.Montag
nu magīz tūoiznapāvan siz
nun liegen.PST.1SG am.Dienstag dann
kuolmõndpāvan võiž nūzõ nūzõ ilzõ
am.Mittwoch können.PST.1SG steigen.INF steigen.INF auf
‘(In meinem Kopf ist so ein... wie als wäre es Brei, wie ein Ameisennest. Hier, war hier.) Und so lag (ich) am Montag, so lag (ich) am Dienstag; dann am Mittwoch konnte (ich) aufstehen.’
(F1035-03)

Interessanterweise sind die einzigen Nullsubjekte im Material gerade Nullsubjekte der 1. Person Singular, die sich aufgrund des systematischen Synkretismus mit der 3. Person Singular eher nicht für die Auslassung von Subjektpronomina eignet. Dies könnte aber auch der Frequenz dieser Formen im Material geschuldet sein und weniger der Verbalmorphologie. Insgesamt waren die meisten Beispiele für Subjekte im Material nämlich Subjekte der 1. und 3. Person Singular, und nur in einigen Sätzen wurden Subjekte anderer Personen gebraucht. In diesen wenigen Fällen im Material wurde ein Subjektpronomen verwendet, obwohl die Verbalmorphologie Person und Numerus eindeutig anzeigt. Synkretismus dürfte in diesem Zusammenhang also keine Rolle spielen, da man sonst grundsätzlich Nullsubjekte der nicht-synkretischen Formen in neutralen Kontexten erwarten könnte – dafür gibt es im vorliegenden Material aber keine Belege.

Im Folgenden werden solche Beispiele der 2. Person Singular (16), der 1. Person Plural (17) und der 2. Person Plural (18) gezeigt, wobei kein Unterschied zwischen der langvokalischen und der kurzvokali-

schen Variante der Pronomina der 1. und 2. Person Plural zu erkennen war:

- (16) siz sa vōid pānda tämmōn pālō.
dann 2SG können.2SG anziehen.INF 3SG.DAT auf
'(Mutter rannte hinaus und sagte: Nimm es mit. Es kann sein, dass dem Kind kalt ist,) dann kannst du (es) ihm anziehen.'
(DS0128-02)
- (17) ku mēg lāmō ulzō siz ma nāgṭōb
wenn 1PL gehen.1PL hinaus dann 1SG zeigen.1SG
nēḍi sūri vinēridi
diese.PRT.PL groß.PRT.PL Sperrholzplatte.PRT.PL
'Wenn wir hinausgehen, dann zeige ich diese großen Sperrholzplatten.'
(F0997-04)
- (18) tēg vō|tō neiku jumāl sōtōd
2PL sein.PST.2PL wie Gott senden.PPP
'Ihr wart wie gottgesandt.'
(F0997-04)

5. Diskussion

Die oben besprochenen Daten zeigen, dass das Livische über eine Reihe an Konstruktionen verfügt, in denen Subjektpronomina ausgelassen werden können. Einige davon, wie die Auslassung eines durchlaufenden Subjekts in Koordinationsstrukturen, finden sich in Nullsubjekt- und Nicht-Nullsubjektsprachen, andere, wie Strukturen mit Nullexpletiva, sind auf einen bestimmten Sprachtyp in der Typologie von Nullsubjektsprachen beschränkt. Auf Basis der verfügbaren Daten kann vermutet werden, dass die Verwendung von referentiellen Nullsubjekten im Livischen höchstens ein marginales Phänomen darstellt, da das Material nur zwei Beispiele solcher Nullsubjekte enthielt. Folglich sind diese Beispiele auch nicht sehr aussagekräftig im Hinblick auf die in Abschnitt 2 besprochenen Kriterien zu Satztypen oder Tempus-Aspekt-Modus. Synkretismus im Verbalparadigma dürfte im Livischen jedoch keine Rolle spielen, da in nicht-synkretistischen Formen das Subjektpronomen auch regelmäßig in neutralen Kontexten verwendet wird, auch wenn die Datenlage in dieser Hinsicht ebenfalls dünn ist.

Selbstverständlich müsste für stichhaltige Schlussfolgerungen ein größeres Korpus berücksichtigt werden, aber die vorläufigen Ergebnisse lassen vermuten, dass zumindest das gesprochene Livische der letzten Jahrzehnte keine kanonische Nullsubjektsprache ist, sondern nur Nullexpletiva erlaubt (sowie die anderen besprochenen Arten der ausgelassenen Subjekte). Die generische Interpretation eines Nullsubjekts der 3. Person Singular entspricht Beobachtungen aus anderen nicht-kanonischen Nullsubjektsprachen und stützt diese These.

Wie sind diese vorläufigen Ergebnisse im Hinblick auf die Kontaktsituation mit dem Lettischen und im Hinblick auf andere ostseefinnische Sprachen einzuordnen? Das Livische war in der Zeit, aus der das Material für diesen Beitrag stammt, bereits seit mehreren Jahrhunderten stark von dessen dominanter Kontaktsprache, dem Lettischen, beeinflusst worden und übernahm aus ebendiesem neben einer Vielzahl an Lehnwörtern auch morphosyntaktische Konstruktionen (Grünthal 2015: 97–106). Bezüglich der Nullsubjekte der beiden Sprachen hält es Holvoet (2001: 385–386) für möglich, dass die lettische generische Konstruktion mit einem Nullsubjekt der 3. Person Singular ursprünglich durch Einfluss des Ostseefinnischen entstanden sein konnte, es sei aber unbestreitbar, dass das Lettische hier wiederum Einfluss auf das Livische ausgeübt habe. Grünthal (2015: 138) meint sogar, dass es kaum eine strukturelle Ebene des Livischen gebe, die frei von lettischem Einfluss sei – wodurch dann auch ein Einfluss des Lettischen auf die Nullsubjekte im Livischen höchst wahrscheinlich wäre. Die Kontexte, in denen Nullsubjekte im Lettischen auftreten, decken sich jedenfalls mit denen des Livischen in meinem Material (Ellipse in Koordination, elliptische Antworten mit *Topic Drop*, generische Sätze bzw. impersonales Passiv, Expletiva, Imperative) (vgl. Dimiņš 2016, Holvoet & Daugavet 2022). Die genaue Richtung des Einflusses zwischen Lettisch und Livisch ist jedoch nicht leicht zu bestimmen, was andernorts, z. B. in Wälchli (2001) Untersuchung über die Verbalpartikel im Livischen und Lettischen, gezeigt wird, weshalb ich hier keine weiteren Vermutungen über diesen Sachverhalt aufstellen möchte.

Der Vergleich mit anderen ostseefinnischen Sprachen und die Einordnung des Livischen innerhalb des Sprachzweiges wird von der

Datenlage erschwert. Die genaue Situation betreffend Nullsubjekte in diesen Sprachen ist bis auf Standardfinnisch nämlich eher unklar.

Standardfinnisch ist als partielle Nullsubjektsprache bekannt (z. B. Holmberg 2010), in der Nullsubjekte der 1. und 2. Person uneingeschränkt möglich sind, aber Nullsubjekte der 3. Person nur unter besonderen Bedingungen. Diese Klassifizierung bezieht sich allerdings explizit auf das Standardfinnische, während in gesprochenen Varietäten Nullsubjekte viel untypischer sind. Zwei quantitative Untersuchungen zu gesprochenem Finnisch gehen von nur knappen 20 % ausgelassener Pronomina der 1. und 2. Person Singular (Lappalainen 2004: 80–81) bzw. 18 % in der 1. Person Singular und 27 % in der 2. Person Singular (Duvallon & Chalvin 2004: 271–272) aus, wobei bei diesen Untersuchungen auch durchlaufende Subjekte in Koordinationsstrukturen gezählt wurden. Es ist daher anzunehmen, dass „echte“, referentielle Nullsubjekte nur einen Bruchteil der gezählten darstellen und die Zahlen im Vergleich zu diesem Beitrag daher als zu hoch anzusehen sind.

Auch für das Estnische gibt es einige Untersuchungen, die nach der quantitativen Methode durchgeführt wurden und etwa elliptische Subjekte in koordinierten Sätzen mit einbezogen haben. Die Resultate sind (daher) eher weit gestreut: Laut Lindström et al. (2009) werden je nach estnischem Dialekt zwischen 10,8 % und 54,3 % aller Subjektpromina ausgelassen. Im gesprochenen Estnischen werden laut Duvallon & Chalvin (2004) in der 1. Person Singular nur 18 % aller Subjektpromina ausgelassen, in der 2. Person Singular 49 %, wobei hier auch Fragmentantworten mit eingerechnet sind. Generell werden Pronomina im Estnischen aber selten ausgelassen, obwohl die Personenmarkierung an nicht-negierten Verben eindeutig ist (Lindström et al. 2009). Gleichzeitig gibt es durchaus Belege für einzelne Nullsubjekte bei negierten Verbformen, in denen völliger Synkretismus der Verbalendungen herrscht (Lindström 2010: 95–98).

Aufgrund der relativ niedrigen Rate an ausgelassenen Pronomina in den finnischen und estnischen Varietäten abseits der Standards ist also zu erwarten, dass das Livische nicht die einzige ostseefinnische Sprache ist, in der Nullsubjekte eine marginalere Erscheinung darstellen.

Abkürzungsverzeichnis

ADV	Adverb	INF	Infinitiv
ATE	Atemporale Form	INST	Instrumental
CMPR	Komparativ	NEG	Negation
CNG	Konnegation	PL	Plural
DAT	Dativ	PPA	Partizip Perfekt Aktiv
ELA	Elativ	PPP	Partizip Perfekt Passiv
ILL	Illativ	PRT	Partitiv
IMP	Imperativ	PST	Vergangenheit
INE	Inessiv	QUOT	Quotativ

Literaturverzeichnis

- Cole, Melvyn Douglas. 2009. Null subjects: a reanalysis of the data. *Linguistics* 47 (3). 559–587.
- D’Alessandro, Roberta. 2015. Null Subject. In Antonio Fábregas, Jaume Mateu & Michael Putnam (Hrsg.), *Contemporary Linguistic Parameters*, 201–226. London: Bloomsbury Press.
- Damberg, Pētõr. 1935. *Jemakīel lugdõbrāntõz skūol ja kuod pierast*. Helsinki: Sūomõ skūollist & Suomalaisuuden Liitto.
- Dimiņš, Dens. 2016. On some empty categories in Icelandic and Latvian (*PRO* and *pro*). In Andra Kalnača, Ilze Lokmane & Daiki Horigučī (Hrsg.), *Valoda: nozīme un forma 7. Gramatika un saziņa*, 14–30. Rīga: LU Akadēmiskais apgāds.
- Dryer, Matthew. 2013. Expression of Pronominal Subjects. In Matthew S. Dryer & Martin Haspelmath (Hrsg.), *The World Atlas of Language Structures Online*. Leipzig: Max Planck Institute for Evolutionary Anthropology.
- Duvallon, Outi & Antoine Chalvin. 2004. La réalisation zéro du pronom sujet de première et de deuxième personne du singulier en finnois et en estonien parlés. In *Linguistica Uralica* 40 (4). 270–286.
- Frascarelli, Mara. 2018. The interpretation of *pro* in consistent and partial null-subject languages: A comparative interface analysis. In Federica Cognola & Jan Casalicchio (Hrsg.), *Null subjects in generative grammar: a synchronic and diachronic perspective*, 211–239. Oxford: Oxford University Press.
- Gilligan, Gary Martin. 1987. *A cross-linguistic approach to the pro-drop parameter*. Los Angeles: University of Southern California PhD thesis.
- Grünthal, Riho. 2015. Livonian at the crossroads of language contacts. In Santeri Junttila (Hrsg.), *Contacts between the Baltic and Finnic languages*, 97–150. Helsinki.

- Holmberg, Anders. 2010. Null subject parameters. In Theresa Biberauer, Anders Holmberg, Ian Roberts & Michelle Sheehan (Hrsg.), *Parametric variation: null subjects in minimalist theory*, 88–124. Cambridge: Cambridge University Press.
- Holvoet, Axel. 2001. Impersonals and passives in Baltic and Finnic. In Maria Koptjevskaja-Tamm & Östen Dahl (Hrsg.), *The Circum-Baltic Languages. Typology and Contact*, 363–390. Amsterdam: John Benjamins.
- Holvoet, Axel & Anna Daugavet. 2022. Types of null arguments in Baltic. In Gréte Dalmi, Egor Tsedryk & Piotr Ceglowski (Hrsg.), *Null Subjects in Slavic and Finno-Ugric. Licensing, structure and typology*, 205–227. Berlin: De Gruyter.
- Kettunen, Lauri. 1938. *Livisches Wörterbuch mit grammatischer Einleitung*. Helsinki: Suomalais-Ugrilainen Seura.
- Koeneman, Olaf & Hedde Zeijlstra. 2019. Morphology and pro drop. In Rochelle Lieber (Hrsg.), *Oxford Encyclopedia of Morphology*. Oxford: Oxford University Press.
- Laakso, Johanna. 2001. The Finnic languages. In Maria Koptjevskaja-Tamm & Östen Dahl (Hrsg.), *The Circum-Baltic Languages. Typology and Contact*, 179–212. Amsterdam: John Benjamins.
- Laakso, Johanna. 2002. Finno-Ugrians vs. European: problems of European areal typology from a finno-ugrist's point of view. In Rogier Blokland & Cornelius Hasselblatt (Hrsg.), *Finno-Ugrians and Indo-Europeans: Linguistic and Literary Contacts*, 234–245. Maastricht: Shaker.
- Lappalainen, Hanna. 2004. *Variaatio ja sen funktiot. Erään sosiaalisen verkoston jäsenten kielellisen variaation ja vuorovaikutuksen tarkastelua*, Helsinki: SKS.
- Lindström, Liina, Mervi Kalmus, Anneliis Klaus, Liisi Bakhoff & Karl Pajusalu. 2009. Ainsuse 1. isikule viitamine eesti murretes. *Emakeele Seltsi aastaraamat* 54. 159–185.
- Lindström, Liina. 2010. Kõnelejale ja kuulajale viitamise vältimise strateegiaid eesti keeles. *Emakeele Seltsi aastaraamat* 55. 88–118.
- Lindström, Liina & Virve-Anneli Vihman. 2017. Who needs it? Variation in experiencer marking in Estonian 'need'-constructions. *Journal of Linguistics* 53. 789–822.
- Norvik, Miina. 2016. Research into Livonian syntax: The results of previous studies and the tasks ahead. *ESUKA – JEFUL* 7 (1). 177–201.

- Roberts, Ian & Anders Holmberg. 2010. Introduction: parameters in minimalist theory. In Theresa Biberauer, Anders Holmberg, Ian Roberts & Michelle Sheehan (Hrsg.), *Parametric Variation: Null Subjects in Minimalist Theory*, 1–57. Cambridge: Cambridge University Press.
- Sigurðsson, Halldór Ármann. 2011. Conditions on Argument Drop. *Linguistic Inquiry* 42 (2). 267–304.
- Sjögren, Andreas Johann & Ferdinand Johann Wiedemann. 1861. *Joh. Andreas Sjögren's Livische Grammatik nebst Sprachproben*. St. Petersburg: Eggers et Comp.
- Viitso, Tiit-Rein. 1998. Fennic. In Daniel Abondolo (Hrsg.), *The Uralic languages*, 96–114. London: Routledge.
- Viitso, Tiit-Rein. 2008. *Liivi keel ja läänemeresoome keelemaastikud*. Tartu & Tallinn: Eesti Keele Sihtasutus.
- Wälchli, Bernhard. 2001. Lexical evidence for the parallel development of the Latvian and Livonian verb particles. In Maria Koptjevskaja-Tamm & Östen Dahl (Hrsg.), *The Circum-Baltic Languages. Typology and Contact*, 413–442. Amsterdam: John Benjamins.